

Zwenter Aufzug.

(Der Schauplag ist in Bardts Garten. Es sieht daselbst aus, wie in Elysium, (siehe Fontenelle Todtengespräche) wo Cato und Socrates sich unter die Laïs und Phrynen mischen. Der kleine geile Mondcorrespondent Lichtenberg liegt im Graben, und liest einer Nymphe die Experimentalphysik, welche aber seinen Vortrag sehr trocken findet. Hier verfolgt der feusche Kästner, den die herunterhängenden Beinkleider am Laufen hindern, eine fliehende Schöne, und wiehert ihr nach: „Daphne! Daphne! fliehe nicht deinen Apoll!“ Dort demonstirt der gute Biester dem wohlgezogenen Gedike, was griechische Liebe sey. Hier stolpert der blinde Ebeling über einen Maulwurfshügel, und fällt mit der Nase gerade auf den Mittelpunkt des unbescheiden entblößten Hintertheils des bescheidenen und uneigennütigen Campe, welcher eben beschäftigt ist, einer lieben Tochter uneigennütige väterliche Rathschläge zu erteilen. Dort windet sich, gleich einer Kupferschlange, der Zopf eines Predigers aus dem Grase hervor, indessen seine

seine kühne Hand, gewöhnt den Vorhang von der Ewigkeit aufzuziehen, (siehe die eitle Titelvignette vor seiner Sittenlehre für alle Stände) sich mit Hinwegräumung eines gewissen andern Vorhangs beschäftigt.

Hier macht der artige Klockenbring, am Abhang eines Hügels, die wichtigsten Fortschritte in den Mysterien der Bordellpolizey; und dort hält der Zcerführer Nicolai, welcher Alles weiß, Alles besser weiß, und Alles am besten weiß, eine Vorlesung über die Freuden der Liebe, beklagt die Blattläuse, welche sie ganz entbehren müssen, und beneidet die Schaalenthier, welche sie doppelt genießen. Die Nymphen des Hayns, welche ihn umgeben, wenden endlich dieser Blattlaus mit Hohngelächter den Rücken und fliehen zu den Schaalenthieren Trapp und Boje, welche im Dunkel eines Tannengebüsches mit ihnen verschwinden. Monsieur Liserin ergießt eine Flut von Süßigkeiten über ein hübsches Judenmädchen, welchem er Heurathsvorschläge thut, unter der Bedingung, daß sie eine Jüdin bleiben soll. Seine schwimmenden, wässerigten, wollüstigen Augen, seine markigten Gliedmaßen und sein philosophisches Geschwätz, wodurch die Weiber sich für erstaunlich erleuchtet halten, machen, daß man seine übrige Schulmeistergestalt vergißt. Auch ist er hier vor

Göthen und dem Vater Brey im Sicherheit *). Der kleine tapfere Mauvillon sitzt, von Siegen müde, unter dem Rocco seiner Besiegten, und athmet Wohlgerüche ein. Das Chor wälzt sich in bunten Gruppen.

Doctor Bährdt mit der eisernen Stirn, steht in der Ferne, und berechnet mit Fauns Lächeln an den Fingern den Gewinn, welchen er von diesen Orgien ziehen wird. Endlich, als er glaubt, seine lieben Gäste mögten wohl des Guten genug gethan haben, zieht er einen Hammer hervor, und schlägt damit dreymal an seine eiserne Stirn, welches einen Ton von sich giebt, wie die ehernen Becken des Orakels zu Dodona.

Auf dieses Zeichen versammelt sich die ganze ehrbare Gesellschaft auf einem runden Platz, in der Mitte des Gartens. Dieser Platz senkt unter der Last eines Tisches, welcher unter der Last von 300 Weinflaschen senkt. Man lagert sich, ein Jeder nimmt sein Liebchen auf den Schooß, Dr. Bährdt erhebt seine Stimme:

Der Weise gebraucht seine Kräfte, der Thor verschwendet sie. Meine lieben Brüder! nachdem wir die körperlichen Bedürfnisse befriedigt, so laßt uns nun auch dem Hange unsers Herzens folgen.

Laßt

*) Siehe Göthens Fastnachtsspiel.

Laßt uns liebeich über ihn herfallen, über den Mann, dessen Ruhm uns blutige Wunden schlägt. Laßt uns seinen guten Rahmen zermalmen, seine Ehre begehren, laßt uns deutsch mit ihm sprechen! Ich, zum Beispiel, will ihm sagen, daß er kein Ritter, sondern ein Troßbube ist (Siehe Bahrds Pasquill gegen Zimmermann.)

Nikolai. Freund Bahrde! meynt ihr nicht auch? wenn das deutsch ist, so ist es doch auch verzweifelt grob! und man sollte sich beynah schämen ein Deutscher zu seyn.

Bahrde. Ha! ich merke, ihr seyd noch nicht in der richtigen Stimmung. Frisch auf! greift zu den Gläsern! um deutsch zu reden, müssen wir ganz Deutsche werden. Nun wißt ihr aber, daß Tacitus, an welchem ich mich auch einmal versündigt habe, erzählt, daß unsre Väter ihre heldenmüthigsten Entschlüsse im Rausch faßten, und hernach nüchtern noch einmal durchdachten. Diese löbliche Gewohnheit laßt uns befolgen, da wir im Begriff stehen, eine deutsche Union gegen Zimmermann zu stiften. (Im Begeisterung nach den vollen Humpen greifend.)

Trink! Brüder trink!

So lange noch ein Tropfen

Im Glase blinkt!

Chor. Ecce quam bonum, bonum et jucundum etc.

Sämmtliche Verschworne saufen wie die Prälaten. In fünf Minuten sind die 300 Flaschen leer, und werden durch 300 andere ersetzt.

Der uneigennützigste Campe lachend zu dem feinlachenden Trapp. Was meynst du Brüdern? Da wird es was für uns zu lachen geben, besonders für dich, der du eine so feine Lache hast. (Siehe das Braunschweigische Magazin.)

Der blinde Ebeling (entrüstet, daß er bekanntlich gar eysrich über die Reinigkeit der deutschen Sprache wacht) Lache ihr Herrn, Eine Mistlache also, denn nur in diesem Verstand kann das Substantivum Lache gebraucht werden.

(Trapp und Campe prügeln den blinden Ebeling windelweich, um ihm die große Wahrheit einzuprägen: daß man die Wahrheit nie sagen muß, einem Gelehrten noch weniger als einem Fürsten.)

Doctor Bahrdt mischte sich endlich mit seiner eisernen Stirn unter die Streitenden, und theilt Stöße aus wie ein Bock. Seine Argumente sind so kräftig, daß die Ruhe bald wieder hergestellt ist. Darauf nimmt er das Wort:

„Ihr großen hier versammelten Männer!
 „wenn wir oprichtig seon, und uns keiner über-
 „triebenen Bescheidenheit schuldig machen wollen;
 „so müssen wir gestehen, daß die größten Män-
 „ner Deutschlands hier auf diesem Plage versam-
 „melt sind.“

Chor. Ja, das müssen wir gestehen!

Bahrdt.

Bahrdt. Wohlan dann! ihr unsterbliche Deutsche! mögt ihr es leiden, daß Kaiser und Könige (er schlägt ein Schnippchen) nicht so viel nach euch fragen, indessen der gottlose Zimmermann im vertrauten Briefwechsel mit der größten Monarchin und größten Frau der Erde steht?

Chor. (mit den Zähnen) Knirsch! Knirsch!

Bahrdt. Daß Friedrich der Einzige ihn zu seinem Krankensessel ruft, und mehr als Medicin mit ihm spricht?

Chor. (mit Zähnen) Knirsch! Knirsch!

Bahrdt. Daß seine Schriften verschlungen werden, indessen man die unsrigen nur kaut, und manche gar wieder ausspeyt?

Chor. Knirsch! Knirsch!

Bahrdt. Daß er niedliche möblirte Zimmer, getäfelte Fußböden, eine wohlbesetzte Tafel und guten Wein im Keller hat? indessen ich, und der Leipziger Herr Magister, und der arme Teufel Quittenbaum, und mehrere unter uns, kaum einen Krug Bier und eine Pfeife Brandenburger Knaster bezahlen können?

Chor. Knirsch! Knirsch! Knirsch!

Bahrdt. So recht! das ist die Stimmung, in welche ich euch zu versetzen wünschte. Wer über gewisse Dinge die Geduld nicht verliert, der hat keine zu verlieren. So schwört mir denn, diesen unsern gemeinschaftlichen Feind, diesen Dorn in unserm Auge, diesen Pfahl in unserm Fleische, zu necken und zu verfolgen, überall wo ihr ihn erreichen

chen könnt. Wer noch ein Bißchen Wiß vorrätig hat, der sey wißig! und bey wem diese Waare ausgegangen ist, oder wer sie nie führte, — nun der sey grob! — möge dann Zimmermann noch so ein braver, biederer Mann seyn, mit Wiß läßt sich auch die Bibel lächerlich machen, warum nicht Er? Und ist er vernünftig — desto besser für uns! so schweigt er, wenn wir grob sind.

Kloffenbring. Recht gut, er wird schweigen, dazu kenne ich ihn. Aber wenn nun Einer von den Tausenden, denen Zimmermann das Leben gerettet, oder denen er die Gesundheit wieder gab, über unsere Union ergrimmt, aus Gefühlen der Dankbarkeit die Keule, oder auch nur eine Peitsche ergreift, und uns sammt und sonders windelweich haut, wie so eben dem blinden Ebeling von dem uneigennütigen Campe und dem feintlachenden Trapp wiederfahren ist —

Bahrdr. Ach warum nicht gar! Keiner wird es wagen in unser Wespennest zu stechen. — Auf! schwört mir! Bundestreue! und Einigkeit der Hölle, wenn sie eines Heiligen sich bemächtigen will!

Chor. Wir schwören!

Bahrdr. Halt! wir müssen diesen Schwur noch feyerlich machen. (zu einem Paar lüderlicher Dirnen) Hohlt den Lingam herbey! (Die Dirnen hohlen den Lingam und setzen ihn auf den Tisch.) Dieser Lingam, meine Herren, ist eine der vornehmsten Gottheiten Indiens. Sie sehen,

es sind die vereinigten männlichen und weiblichen Zeugungsglieder. Junge, aufblühende Mädchen waschen diesen Gott in Milch, und bekränzen ihn mit Blumen. Auch wir versagen unsere Ehrfurcht nicht diesem Gotte, dessen Geist durch die allbelebte Natur weht. Auf ihn laßt uns den Schwur des Bündnisses ablegen.

Ein jeder lege seine rechte Hand auf diesen künstlich gefertigten Lingam, und fasse mit der Linken den halben Lingam, den er auf dem Schooße hält. Ihr Mädchen aber, ergreift die andere Hälfte, wo ihr eine findet! und in dieser feyerlichen Stellung empfanget, ihr fürchterlichen Mächte des Erebus! den Gluch eurer gelehrigen Zöglinge, ausgesprochen gegen ein Mann, dessen Ruhm uns gräßlicher peinigt, als eure Schlangen-Geißeln je vermocht haben. Peitscht ihn her! den Verbrecher! daß er falle unter unsern Streichen!

Chor. der ganzen Versammlung. Er falle!

Bahrdt. Und seine Fall besinge das Hohnge-lächter der Hölle!

Chor. (Zähneflutschend) Ha! ha! ha! — ha! ha! ha!

Accompagnement von höllischen Geistern unter der Erde. Ha! ha! ha! — ha! ha! ha!

Drit.